

Vorerst bitte ich, Heinz Ullmann meine herzlichste Gratulation zu dieser Chronik zu übermitteln. Er hat es verstanden, mit treffenden Worten die Entstehung des Tisch-Tennis-Lebens in Hörbranz zu schildern. Ja, so war es wirklich zu "jener" Zeit und die Jungen von heute können es sich kaum vorstellen, wie klein und primitiv alles angefangen hat.

Wie du vielleicht weißt, habe ich – ich hoffe mein Gedächtnis läßt mich nicht im Stich – mit ca. 12 Jahren begonnen, beim Verein zu trainieren und auch in der Mannschaft zu spielen. Vorher habe ich viel mit Rudi Grabher und Alfred Schupp im Vereinshaus jeden Sonntag Vormittag, später dann auch am Nachmittag, gespielt. Ich war stolz auf meinen ersten eigenen Schläger: Er hatte beidseitig einen Korkbelag, war sehr leicht und kostete damals im Sporthaus Einsle in Bregenz öS 5,70! Rudi meinte dann, ich sollte unbedingt zum Tischtennisverein gehen, welcher in der Krone logierte – und dies tat ich denn auch. Für diesen Schritt bekam ich als Belohnung von meinen Eltern einen neuen Schläger – beidseitig mit Noppen und drunter ein dünner Schaumgummi-belag. Er kostete beim Sporthaus Einsle öS 23.-. Ich war glücklich und trainierte fleißig, machte bald große Fortschritte.

Nebenbei bewunderte ich beim Training die Verteidigungskünste von Erich Gassner, der die unglaublichsten Bälle zurückbrachte, stets ein "Sir" an der Platte war und den nichts aus der Ruhe brachte. Fessler Sepp, der mit seinem gefürchteten Forehandschlag loshämmerte, konnte Erich nicht gefährden, er blieb unantastbar. Erich war auch außerhalb des Tisches ein modischer Mann, er besaß als einziger Spieler hohe Turnschuhe, eine Rarität, die sonst niemand im Verein hatte. Wir Jungen Spieler waren beeindruckt.

Außer Erich und Sepp hatten wir noch einige Spieler, von denen wir Junge, das waren Horst Fink und ich, viel lernen konnten. Da war Heinz Ullmann, der mit seinem schwarzen Schaumgummischläger ausgezeichnet verteidigte, großartig kämpfte und viele Spiele durch seine Nervenstärke noch gewinnen konnte. Ich denke hier ganz besonders an die Spiele mit dem Sportverein Lindenberg,

wo der junge Wiedemann einer der besten Spieler in Bayern war und der mit Heinz seine liebe Not hatte. Ich glaube mich erinnern zu können, dass Heinz dieses Spiel – im wahrsten Sinne des Wortes „Im Schweiß seines Angesichtes“ – gewonnen hat.

Sepp war die Verlässlichkeit in Person, sein Forehandschlag war immer ein Hammer und meistens traf er. Backhand war seine schwächere Seite, aber durch seine rasche Umstellung auf Forehand war er für jeden Gegner gefährlich und unberechenbar. Sein leises Lächeln nach einem Sieg war für uns immer Ansporn es ihm gleichzumachen.

Dann waren noch Ferdi Mühlebach – ein Spieler im wahrsten Sinne des Wortes. Sein Spiel war einmal super, dann wieder nicht zum anschauen. Er verwendete seine Kondition für die Eroberung einer Dame aus Wien, die wie ich glaube Höger hieß und welche auch im Verein Tischtennis spielte. Sie kam mit ihrem Mann direkt aus Wien, er arbeitete beim Sannwald und war oft beim Training dabei. Obwohl wir jungen Buben noch keine Ahnung von zwischenmenschlichen Beziehungen hatten, ist es uns doch aufgefallen, wie sehr sich Ferdi um seine Frau Höger gekümmert hat (ihr Mann bekam anscheinend gar nichts mit) und plötzlich hieß es, der Ferdi ist mit Frau Höger nach Amerika ausgewandert. Zumindest ich habe nie mehr etwas von Ferdi gehört.

Und da war auch noch unser Supersportler Aldo Curti. Aldo sprang bei Spielen oft über seinen Schatten, war ein großartiger Kämpfer und gewann unmögliche Spiele, dann aber war es ruhig um ihn, denn er mußte ja auch Fußball beim SV Hörbranz spielen. Dort war er für seine Kopfballtore berühmt und gefürchtet.

In unserem jugendlichen Alter waren die Damen wie Sabine Gössl, damals Felder, Franzi und Christl Plaschke usw kein Thema. Sie wurden von den älteren Spielern verwöhnt, umworben und verhätschelt. Wir bedauerten höchstens Sabine, wenn Fritz Gössl mit ihr trainierte und jeden ihrer Bälle mit einem scharfen und feldwebelmäßig kurzen „jetzt Sabine“ kommentierte.

Ich durfte bald in der zweiten Mannschaft spielen und zwar mit Horst Fink, Rene Vuissa und ab und zu mit Alois Fink oder Alfred Schupp.

Unser guter Geist war Rene Vuissa, der als Spezialität immer "aus der Hand" servierte und seine Gegner damit völlig irritierte. Damals war dies noch erlaubt, heute wäre dies undenkbar. Zwischendurch spielte ich dann auch noch mit Max Hack und mit Wolf (?). Zu den Meisterschaftsspielen, z.B. Lustenau, Dornbirn oder Hard, sind wir damals mit dem Fahrrad gefahren. Ich glaube, mit 13 oder 14 durfte ich das erste Mal in der 1. Mannschaft spielen – ich glaube es war Feldkich oder Bürs. Ich spielte gegen einen Franzoi und einen Ess, allerdings nicht erfolgreich. Besser erging es mir bei den Jugendmeisterschaften, wo ich im Austriahaus in Bregenz leider im Halbfinale dem späteren Sieger Max Ladinser unterlag. Eine Woche später dann habe ich ihn in der Meisterschaft geschlagen.

Groß war auch meine Freude, als ich mit 15 Jahren – kurz vor meinem Rückzug aus dem Tischtennisport – noch die Lochauer Stars Bellet Georg, Renn Günter, Josef Matt und Gebi Mangold besiegen konnte. Siege gegen die scheinbar unschlagbaren Lochauer zählten immer doppelt. Die erste Mannschaft von Lochau mit Otto Kofler, Hansi Rigg und Siegbert Leissing (der als gelernter Tischler viele Schläger für seine Mannschaftskollegen produzierte), war auch für unsere erste Mannschaft oft ein unbezwingbares Bollwerk.

Schön und lustig waren auch die Freundschaftsspiele nach Wangen, Landsberg usw., wo unsere Stimmungskanonen Toni Grabher und Walter Dörler immer für gute Stimmung sorgten.

Ich hoffe, dass ich einige lustige Episoden aus meiner relativ kurzen Zeit als Tischtennispieler beim SV Hörbranz erzählen konnte. Einiges ist mir sicher entfallen, aber es waren immer schöne Stunden mit meinen Tisch-Tennis-Freunden.

Heute spiele ich immer noch – allerdings keine Meisterschaften – sondern nur mehr zur Körperertüchtigung und Fitness. Aber Spaß macht es immer noch, besonders wenn einige tolle Ballwechsel gelingen und man den Partner auf dem falschen Fuß erwischt.

Dem Sportverein Hörbranz wünsche ich weiterhin alles Gute, viele Meistertitel und tolle Mannschaften.

Horst Rupp  
(Ziegelbach)